



Dialogprozess zur Aufarbeitung des NSU-Komplexes in Zwickau

**Dokumentation der Ergebnisse
Oktober 2022 – März 2023**

Inhalt

DER DIALOG IM ÜBERBLICK	5
Erster Abend	
DER PERSÖNLICHE BLICK	10
Tischrunde 1: „Warum ist es Ihnen wichtig, sich mit der Aufarbeitung des NSU-Komplexes zu beschäftigen?“	11
Tischrunde 2: „Was können die Zwickauerinnen und Zwickauer gewinnen, wenn sie sich mit dem NSU auseinandersetzen?“	12
Tischrunde 3: „Welche Befürchtungen haben Sie, wenn es um die Auseinandersetzung mit dem NSU-Komplex geht?“	14
Zweiter Abend	
DER BLICK ANDERER	16
Impuls: Die Aufarbeitung und Erinnerung des NSU-Komplexes aus Sicht von Betroffenen und Opfer-Angehörigen	17
Tischrunde 1: „Welche (bzw. wessen) Perspektiven auf den NSU-Komplex sind mir wichtig?“	18
Tischrunde 2: „Wie können die verschiedenen Perspektiven und Akteure zusammengebracht werden?“	20
Dritter Abend	
INHALTE UND FORMATE	22
Tischrunde: „In die Zukunft gedacht: Wie sollte das Erinnern und Aufarbeiten in Zwickau konkret aussehen? Was braucht es, damit diese Formate gelingen?“	23
Impulsvortrag: Aktueller Stand des Konzepts für ein Dokumentationszentrum zum NSU-Komplex	25
Vierter Abend	
NÄCHSTE SCHRITTE	27
Bildung und Information	29
Betroffene damals und heute	31
Meinungsvielfalt und Dialog	32
Gedenkformate lebendig halten Weiteres	33
IMPRESSUM	34

“NSU Skan

Skandal: U

ndal“

nter

Der Dialog im Überblick

Erinnern und aufarbeiten

In Zwickau lebte bis 2011 das Kern-Trio des selbst ernannten „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU). Bundesweit verübte die Terrorgruppe rassistisch motivierte Anschläge. Zehn Menschen wurden ermordet.

In der Stadtgesellschaft Zwickaus wird seitdem über den Umgang mit dem NSU-Komplex und seiner Bedeutung im heutigen Zusammenleben diskutiert.

Enver Şimşek
Abdurrahim Özüdoğru
Süleyman Taşköprü
Habil Kılıç
Mehmet Turgut
İsmail Yaşar
Theodoros Boulgarides
Mehmet Kubaşık
Halit Yozgat
Michèle Kiesewetter

Das Gedenken gilt den Menschen, die durch die rechtsextreme Terrorgruppe ermordet wurden, und ihren Familien. Durch die Anschläge und Raubüberfälle wurden außerdem zahlreiche Menschen körperlich und psychisch verletzt. An diesen Folgen leiden und litten sie ein Leben lang.



Mit Gedenkbäumen erinnert Zwickau an die Menschen, die vom sogenannten NSU ermordet wurden. Der Baum für Enver Şimşek wurde von unbekanntem Tätern abgesägt.

Foto: IMAGO / Eibner

Es gibt in Zwickau zahlreiche Erinnerungskultur-Formate, die von zivilgesellschaftlichen oder städtischen Akteuren getragen werden. Gleichzeitig verlaufen in der Stadt die Diskussionslinien über die politische Deutung und die konkrete Gestaltung der Erinnerungskultur oft kontrovers.

Auf Initiative der Stadtverwaltung Zwickau und des Bündnisses für Demokratie und Toleranz in der Zwickauer Region startete im Oktober 2022 ein öffentlicher Dialogprozess. Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB) moderierte die Veranstaltungen.

An den vier Abenden nahmen jeweils zwischen 45 und 60 Menschen teil. Darunter befanden sich interessierte Bürgerinnen und Bürger, gewählte Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrats sowie Kreis- und Landtags, zivilgesellschaftlich Engagierte, Organisationen und Vereine, religiöse Gemeinschaften und Kirchen, Bildungsträger und -einrichtungen.

In dieser Broschüre sind die zentralen Ergebnisse der Dialogabende dokumentiert. Allen Teilnehmenden danken wir für den offenen und fairen Austausch.

Ziel

**Wir wollen
uns auf Ideen
und Visionen
verständigen
für die
Gedenkkultur
für die Opfer
rechtsextremer
Gewalt und die
Aufarbeitung
dieser Taten.**

Ablauf

Ein vierstufiger Prozess



Methode

Wie wir diskutiert haben

45 bis 60 Teilnehmende an fünf Tischen

- Die Diskussionen wurden **in kleinen Gruppen an den Tischen und im Plenum** geführt.
- An zwei Abenden wurden **externe Fachleute** für einen kurzen Impuls eingeladen.
- Die Diskussionsbeiträge wurden vom Moderationspersonal oder den Teilnehmenden **selbst notiert** und sind in dieser **Dokumentation** nachzulesen. Für eine bessere Übersicht wurden Beiträge nachträglich thematisch sortiert. Für ein besseres Verständnis wurden an wenigen Stellen erklärende Einfügungen in eckiger Klammer ergänzt und die Rechtschreibung korrigiert.

Erster Abend

Der persönliche Blick

Den NSU-Komplex aufarbeiten:
Wie gehen die Menschen in
Zwickau damit um?

12.10.2022, 19 bis 21 Uhr

Bürgersaal im Rathaus Zwickau | Ca. 45 Teilnehmende



Begrüßung und Einführung

*Oberbürgermeisterin Constance Arndt, Dr. Roland Löffler
(Direktor der SLpB), Friedemann Brause (Hauptmoderator), SLpB*



Tischrunde 1: „Warum ist es Ihnen wichtig, sich mit der Aufarbeitung des NSU-Komplexes zu beschäftigen?“



Tischrunde 2: „Was können Zwickauerinnen und Zwickauer gewinnen, wenn sie sich mit dem NSU-Komplex auseinandersetzen?“



Tischrunde 3: „Welche Befürchtung haben Sie, wenn es um die Auseinandersetzung mit dem NSU-Komplex geht?“



Vorstellung der Ergebnisse, Diskussion im Plenum

Tischrunde 1

„Warum ist es Ihnen wichtig, sich mit der Aufarbeitung des NSU-Komplexes zu beschäftigen?“

Verantwortung und inneres Bedürfnis

Kontroverses Thema in Zwickau | Bewegt Zwickauer und Zwickauerinnen | Thema, das auf zwei Seiten Extreme [Menschen oder Gruppen] berührt | Pflicht für Demokraten, sich mit NSU auseinanderzusetzen | In Verantwortung gehen | Verantwortung der Zwickauer:innen | Zeigen: den Zwickauern ist es nicht egal, sie beschäftigen sich damit | Da man sich vor der eigenen Geschichte nicht verstecken sollte; Betroffenheit

Strukturen und Netzwerke in Zwickau...

Zwickau wurde vermutlich nicht zufällig gewählt, da hier ein Unterstützernetzwerk vorhanden war. Um „rechte Strukturen“ zu analysieren und sichtbar zu machen. | NSU verknüpft mit Zwickau → Auseinandersetzung notwendig | Wiederholungsgefahr; aus diesem „Radikalisierungsphänomen“ lernen | NSU hat Nachwirkungen (rechtsextremistisches Umfeld) | Mit bunten Punkten die Tatsachen zu überdecken, ist nicht der Weg | In die Zukunft schauen + reflektieren: was hätte man verhindern können → diese Fehler nicht wiederholen | Ist auch eine Aufarbeitung der jetzigen Strukturen → Gegenwart

Image-Gewinn

Eine Aufarbeitung bringt das gute Image zurück | Außenwirkung/Image der Stadt | Es soll wieder gut werden, deshalb müssen wir reden

Vielfalt und Miteinander

Für eine bunte und lebenswerte Gesellschaft in Zwickau | Vielfalt anderer Seiten der Stadt zeigen | Vielfalt als Stärke | Selbstbestimmt die Debatte gestalten | Zivilgesellschaft hat Aufarbeitung vorangetrieben | Aufgrund von Beteiligung am Zwickauer Gedenkbäume-Projekt | Um dadurch die Menschen selbst sprachfähig zu machen; Verarbeitung des Geschehens durch gegenseitigen Austausch | Das Miteinander gestalten | Menschlichkeit: in einer diversen Gesellschaft leben | Sich auch für offene/welt-offene Ideologie engagieren

... und auch bundesweit

Da es ein Komplex ist, der über Zwickau hinausgeht | Erkennen: NSU Komplex war bundesweites Netzwerk und kein Zwickauer Phänomen | Um Beteiligung von Bund, Land, Verfassungsschutz etc. aufzudecken | Der Komplex ist noch am Rand / noch nicht bearbeitet

Druck von außen

Opfer ist auch die Stadt | Aufgrund der hohen medialen Aufmerksamkeit | Weil es mir aufgezwungen wird!

Wunsch nach Aufklärung

Es herrscht zu viel Unwissenheit, kein Interesse | Leute informieren, Bewusstsein schaffen

🗨️ Tischrunde 2

„Was können die Zwickauerinnen und Zwickauer gewinnen, wenn sie sich mit dem NSU auseinandersetzen?“

Image-Gewinn

Man gewinnt mehr, als man verliert | Besseres Image durch Aufarbeitung | Chance für Zwickau über Aufarbeitung den „schlechten Ruf“ loszuwerden | Zwickau Image „ihr nehmt Geschichte auf“ | Aktive Rolle = kann Zwickau nur gewinnen | Image ist nicht einfach steuerbar – mit offensiver Aufarbeitung – hat sogar Chancen | Den schlechten Ruf loswerden (Dokumentationszentrum) | Wir zeigen nach außen: wir setzen uns aktiv damit auseinander → besseres Image | Formen des Erinnerns können „positiven“ Blick auf Stadt bringen | Image der Stadt verbessern durch Aufarbeitung | Image von Zwickau kann sich nur verbessern: zeigen, Formen von Rassismus werden bekämpft → Stadt wäre attraktiver, mehr Studierende | Zeigen: es liegt nicht an Zwickau → anderes Image von Zwickau zeigen

Menschen in den Blick nehmen

Respekt vor Opfern | Respekt vor allen Menschen | Leid der Hinterbliebenen | Regelmäßig solche Gedenk-Formate organisieren, mit Hinblick auf die Schicksale der Opfer, um mehr Leute zu erreichen | Sensibilisierung Rassismus | Alltagsrassismus bekämpfen | Signal an die Betroffenen geben, dass alle Migranten über das Thema informiert sind / Wissen schaffen | Mehr Sicherheit für alle, die hier leben | Solidarität mit Menschen, die in der Gegenwart betroffen sind | Mehr Diversität in den Demos, wenn keine Angst herrscht

Selbstbewusste Zivilgesellschaft

Die Stadt Zwickau setzt sich mit diesem Teil ihrer Geschichte auseinander (Zwickau und NSU) | Souveränität für die Stadt zu dieser Debatte | Selbstwirksamkeit der Zwickauer Zivilgesellschaft | Viele Leute in Bearbeitungsprozess einbinden

Herz und Haltung

Mehr Herz | Zeichen für Menschlichkeit setzen | Haltung | Haltung schaffen | Kinder zu Zivilcourage erziehen | Demokratische Werte für die Gegenwart/Zukunft | Wachsamkeit | Prävention | Offenheit, offene Augen | Offenheit für das Thema

Rechte Strukturen erkennen

Entwicklungen erkennen | Wiederholungsfahr, deshalb Aufklärungsarbeit nötig | Persönliche Erkenntnisse auf menschlicher Ebene → warum werden Menschen zu Tätern | Sensibilität für rechte Strukturen und Thema steigt | Strukturen beleuchten | Wir lernen etwas über NSU-Strukturen. Damit können wir heutige rechte Strukturen besser einordnen | Rechtsextreme Strukturen hinter dem NSU aufarbeiten | Genau erläutern, warum es Zwickau gewesen ist (rechtsextreme Netze)



An vier Terminen diskutierten etwa 60 Zwickauerinnen und Zwickauer über die Erinnerungskultur in der eigenen Stadt. Foto: Stadt Zwickau

Bildung und Wissen

Aufklärung | Aufklären und verstehen: wie konnte es passieren? | Viele Menschen erreichen, um aufzuklären | Wissen schaffen | Verbreitung der Wahrnehmung in der Gesellschaft | Im größeren Maßstab zur Sprache bringen | Viele Schülerinnen/Schüler wissen nicht gut über NSU Bescheid → Informationsvermittlung | Schulpatenschaft für Gedenken | Jugendliche mit einbringen, in Schulen darüber reden | Bildungsmehrwert Zwickau = geschichtsbesusste Gesellschaft | Wir gewinnen Klarheit, wir kommen der Wahrheit näher

Dokumentationszentrum zum NSU-Komplex

Wir bekommen einen Ort bzw. eine Form der politischen Bildung | Ziel: fester Ort | Die Aufarbeitung des NSU muss aus Zwickau selbst kommen, nicht aus einem externen Zentrum/Träger | Der Debattenprozess rund um das Doku-Zentrum (RAA Sachsen) hätte bei einem Zwickauer Träger angesiedelt sein sollen | Kein Haus in Zwickau, sondern im Haus der Geschichte

Konflikte aktiv angehen

Bisher: unausgesprochener Konflikt → Verarbeitung! | Prozess schmerzhaft, aber hinterher großer Gewinn | Wunde Punkte aufgreifen | Es ist schon ein Gewinn, wenn wir nichts unter den Teppich kehren | Wir haben eine Erinnerungskultur | Erinnerungskultur | Erinnerungskultur auch für schwierige Themen

Blick über Zwickau hinaus

NSU geht Gesamt-Deutschland an – nicht nur Zwickau | Später mit anderen Städten zusammenarbeiten | Netzwerk des Gedenkens

🗨️ Tischrunde 3

„Welche Befürchtungen haben Sie, wenn es um die Auseinandersetzung mit dem NSU-Komplex geht?“

Image-Verlust der Stadt

Zwickau kann dabei nicht gewinnen, wenn man nur die schlechte Seite beleuchtet | Marke Zwickau & Image → wirtschaftliche Einbußen? | Industrie und Hochschule könnten Bedenken haben, ob die Standorte weiterhin Menschen von außen anziehen (durch das schlechte Image der Region) | Ständige Fokussierung auf Thema = schädlich für Image | „Zwickau hatte kein ‚Opfer‘“ wird oft als Contra-Argument genannt. Doch ist die Stadt Opfer | Dass NSU dann nur mit Zwickau verbunden wird | Image verschlechtert sich | Kratzt am Selbstbewusstsein | „Nestbeschmutzer“ | Zwickau wird „Sündenbock“ | Imagedebatte statt Auseinandersetzung mit Gegenwart | Keine Befürchtung → nur, wenn sich die Stadt nicht mit dem NSU auseinandersetzt

Negative Reaktionen in der Stadtgesellschaft

Konflikte vertiefen | Intergenerationaler Konflikt | Dass die Bedenkenträger gewinnen | Dass politische Träger das [Gedenken] nicht wollen | Mangelnde Resonanzen | Man kann sich zum Thema nicht frei äußern | Das kleine Übel: Kontroversen (machbar in gute Formaten) | Demokratiebildung auch ohne NSU-Komplex nötig | Energiekrise und andere Themen zuerst / wo ist Priorität? Wie kommt in diesem Kontext diese Idee an? | Zu schnelle Ergebnisse könnten den Gedenkprozess beenden

Grenzen der inhaltlichen Aufarbeitung

Verstrickungen bundesweit bleiben unbeleuchtet | Fragen bleiben offen | Mit dem aktuellen Stand (Aktenverschluss) ist nichts zu gewinnen | Aufarbeitung nur mit vollständiger Aktenlage möglich | Wenn Akten gesperrt / nicht zugänglich sind

Unsicherheit

Unsicherheit wächst (Angriffe auf Gedenkorte bzw. gegen Gedenkformate) | Sind Menschen, die sich für Aufarbeitung engagieren, sicher? | Kunstwerke schnell zerstört | Wenig Resonanz – als der „Baum“ gefällt wurde

Ressourcen

Finanzen / Kosten | Geld verbraten

Dokumentationszentrum zum NSU-Komplex

Gefahr einer Pilgerstätte zu möglichem Dokumentationszentrum | Ein schlechtes Dokumentationszentrum, das das Image der Stadt beschädigt



Am 4. November 2021 erinnerte Zwickau im Schwanenteichpark an die Opfer des NSU. Vertreter von Politik, Zivilgesellschaft und Kirche fordern eine stärkere Auseinandersetzung mit rechtsextremem Gewalt. Foto: Helge Gerischer.



Zum 5. Jahrestag des Bekanntwerdens der NSU-Verbrechen gestaltete die Künstlergruppe „Sternendekorateure“ Gedenkbänke. Seither laden diese an verschiedenen Orten der Stadt zum Erinnern und Gedenken ein. Im November 2020 erinnerten die Gedenkbänke vor dem Fußballspiel FSV Zwickau gegen Türkücü München an die Opfer des NSU. Foto: IMAGO / Eibner

Zweiter Abend

Der Blick anderer

Unterschiedliche Perspektiven zusammenbringen: Wie gelingt eine gemeinsame Erinnerung und Aufarbeitung?

15.11.2022, 19 bis 21 Uhr

Stadtbibliothek Zwickau | Ca. 45 Teilnehmende



Begrüßung und Einführung

Friedemann Brause (Hauptmoderator), SLpB



Impuls:

Die Aufarbeitung und Erinnerung des NSU-Komplexes aus Sicht von Betroffenen und Opfer-Angehörigen
Barbara John, Ombudsfrau der Bundesregierung für die NSU-Opfer. Anschließende Diskussion



Tischrunde 1:

„Welche bzw. wessen Perspektiven auf den NSU-Komplex sind mir wichtig?“



Tischrunde 2:

„Wie können die verschiedenen Perspektiven und Akteure zusammengebracht werden?“



Vorstellung der Ergebnisse, Diskussion im Plenum

Impuls

Prof. Barbara John ist seit 2012 ehrenamtlich als Ombudsfrau für die Opfer der rechtsextremen Terrorgruppe „NSU“ tätig.

In ihrem Impuls sprach sie über die mögliche Rolle der Hinterbliebenen der Mordopfer in der Zwickauer Erinnerungskultur und der Aufarbeitung der Verbrechen. Dabei sei es, so John, auch zu Verstimmungen gekommen, beispielsweise als einzelne Namen der Mordopfer auf den Zwickauer Gedenkplaketten falsch geschrieben wurden.

Barbara John wandte sich an die Anwesenden mit der Aufforderung: Zuerst müsse sich Zwickau selbst darüber verständigen, wie die Angehörigen eingebunden werden könnten und wie wichtig deren Perspektive in der Erinnerungskultur sei.



Tischrunde 1

„Welche (bzw. wessen) Perspektiven auf den NSU-Komplex sind mir wichtig?“

Perspektive Betroffener der NSU-Verbrechen

Opferperspektive | Perspektive der Opfer und Angehörigen | Welche Perspektiven sind mir wichtig? Der potenziellen Opfer rechtsextremer Gewalt | Zwickauer NSU-Opfer | Zwickauer Opfer: Bankbeamter mit Bauchschuss bei Überfall | Zwickau sollte sich dazu bekennen, der NSU-Opfer zu gedenken. | Es [gehört sich für die] Stadt Zwickau eine Entschuldigung für das bisherige Gedenken der Opfer.

Angehörige und Hinterbliebene

Perspektive der Angehörigen: Zwickau als Täterstadt? | Versuchen, die Angehörigen mit einzubinden, ist wichtig → der Versuch muss da sein, dann können die Angehörigen entscheiden, ob sie mitmachen oder nicht. | Empathie entwickeln, gerade für das, was weit weg ist | Perspektive der traumatisierten Angehörigen ist wichtig. | Geben die Hinterbliebenen den Zwickauer Bürgern eine Mitschuld? | Laut Prof. Barbara John: Für die Opferangehörigen ist es praktisch egal, ob es das [Dokumentations]Zentrum gibt. Aus Sicht der Betroffenen! | „Wachsendes Gedenken“ bindet Hinterbliebene ein

Die breite Stadtbevölkerung

Alle Menschen, die in Zwickau leben → Sichtbarkeit der Meinungen | Perspektive der „normalen“ Zwickauerinnen und Zwickauer | Blick von innen aus Zwickau | Mehr Wachsamkeit in der Bevölkerung ist nötig. | Die Strukturen (Unterstützung) zu analysieren, kann wichtige Zwickauer Perspektive sein. | Wie bekommen wir [die Perspektiven] zusammen? Man muss Desinteresse berücksichtigen. | Viel zu geringes politisches Interesse insgesamt + zu NSU | Desinteresse + Schweigen | Viel Verdrängen | Die „normalen Zwickauer“ interessiert der NSU nicht. | Dass es rechtsextreme Strukturen in Zwickau gibt, ist mir nicht bekannt. | Zwickauer wussten nicht, dass sich die Terroristen hier verstecken. | Zwickau ist Schumann-Stadt, Auto-Stadt, aber keine NSU-Stadt. | Manche Zwickauer fühlen sich selbst als Opfer des „Stigmas“. | Auch Zwickauer waren schockiert und fühlten sich danach in eine Ecke gestellt. | Keine Diffamierung der Stadt als Täterstadt – nicht fördern.

Dokumentationszentrum zum NSU-Komplex

Schwerpunkt: Erinnerungskultur, Bildung statt Fokus auf Dokumentationszentrum | Dokumentationszentrum als politisches Instrument



Angefeindete Menschen heute

Menschen, die heute von Rassismus betroffen sind | Menschen der Region, die von rechten Anfeindungen betroffen sind | Sozialarbeiterische Perspektive sollte gehört werden (z.B. Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte) | Perspektive der hier lebenden Migrationsgesellschaft | Mögliche Opfer schützen vor Gewalt

Zweifel an Ausgeglichenheit der Perspektiven

Zwei Pole in der Stadtgesellschaft → ist die „Mitte“ vertreten? | Alle Zwickauer (ist das Stimmungsbild ausdifferenziert genug?) | Die Stimmen, die mehr Aufarbeitung wünschen, sind zu laut. | Politische Perspektive überdurchschnittlich vertreten | Zivilgesellschaft einbeziehen → alle Perspektiven mitberücksichtigen. Miteinander reden (Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen) | Es ist wie in einer Familie: Wenn etwas unter den Tisch gekehrt wird, muss das angesprochen werden. | Balance der Perspektiven wächst mit der Zeit. | Infragestellen des Fokus nur auf den NSU | Schwerpunkt Aufklärung, aber kein ausschließlicher Fokus, da Konsens nicht möglich

Eine gemeinsame Erzählung?

Es braucht noch etwas vorher: gemeinsame Anerkennung dessen, was passiert ist. | Gesamtgesellschaftliche Perspektive → New public history | Geschichten weitererzählen | Wie erzählt Zwickau die Geschichte des NSU? | Perspektive des eingebetteten Dialogs | Aktueller Umgang: gar keine Auseinandersetzung (bis jetzt) oder kaum, oder nicht sichtbar

Politische und historische Bildung

Politische Bildung | Schwerpunkt: politische Bildung, Politisierung der Zivilgesellschaft | Inhalt nötig → Bildungsprozesse nötig, fehlen aber noch | Aufklärungsperspektive | Bildungsangebote nicht nur für Junge, sondern auch für Senioren, für alle | Historische Perspektive | Antifaschistische Geschichte (vor NSU) sollte mitgedacht werden (z.B. Ehrenhain)

Engagierte und zivilgesellschaftliche Initiativen

Perspektive der aktuellen Zivilgesellschaft | Menschen, die unsere Demokratie heute verteidigen wollen | Perspektive der Initiativen, die sich aufarbeitend beschäftigen | Junge antifaschistisch Engagierte berichten von Bedrohungen, Morddrohungen.

Schulen und junge Menschen

„Wachsendes Gedenken“ → Patenschaften mit den Schulen | 2 Seiten: 1 Betroffene im Gedenken 2 Bildungsauftrag: Jugend = Aufarbeitung extremer Gewalt | „Wir brauchen Bildung“ → Demokratiebildung → nach vorne schauen, dass es z.B. in Schulen auch ein Thema wird. Ihre Perspektive ist auch wichtig. | Der Austausch soll als offener Prozess stattfinden, sich als Gruppe damit beschäftigen (Jugendliche + Schulen). | Perspektive der jungen Generation, die an die Hochschule kommen

Blick auf und von Sicherheitsbehörden

Verfassungsschutz | Aufklärung Fehler + Rolle vom Verfassungsschutz, Polizei, etc. muss ehrlich erfolgen. | Einsichtnahme teilweise nicht möglich, Akten verschwunden | Perspektive der Strafverfolgung | Ganzheitliche Aufarbeitung nicht möglich, aufgrund fehlender Akten

Außenperspektive

Blick von außen auf Zwickau | Andere Orte nicht vergessen, wo Taten geschahen | Bäume wurden den Städten der Opfer angeboten → Zeichen des guten Willens

Szeneperspektive

Täterperspektive (Aussteiger)

🗨️ Tischrunde 2

„Wie können die verschiedenen Perspektiven und Akteure zusammengebracht werden?“

Dialogmöglichkeiten ausbauen

Breite Dialoge mit Meinungen | Es braucht eine Dialogplattform, einen Ort für den Dialog dazu → politisieren und Dialog bringen. | Wir bräuchten eine Art AG zu dem Thema. | Es sollte immer einen Dialog geben, auch mit anderen Meinungen. | Plattform für Menschen, die sich bisher nicht gemeldet haben | Weitere Formate, Orte, Veranstaltungen für Dialog & Austausch | Meinungsaustausch aushalten, weiterer Dialog im öffentlichen Raum | Prozesse wie diesen sollte es häufiger geben. | Dialog – sich mit anderen an einen Tisch setzen | Mehr Dialog

Lokale Verwurzelung stärken

Verbindung zur Stadt als Startpunkt | gute Stadt zum Leben | Viel Engagement, Zwickau zeigt Herz | Willkommenskultur gut! | Gutes Zusammenleben

Grenzen des Dialogs wahrnehmen

Skepsis, ob so ein Austausch zum NSU-Komplex wirklich stattfinden kann, ob die breite Öffentlichkeit erreicht werden kann | Vorwurfs-Twitter-Kultur | Debattenkultur muss sich verbessern. | Akzeptanz dessen, dass wir nicht alle erreichen → aber Einladungen immer aussprechen | Können die Perspektiven zusammengebracht werden? | Akzeptanz für Desinteresse der Zwickauer innen und Zwickauer | Muss sich überhaupt die Masse der Zwickauer engagieren/gedenken/aufarbeiten? | Dialog lässt sich nicht verordnen. Er entsteht, wo Leute sich engagieren. | Die Bürger:innen Zwickaus haben mit der Geschichte doch nichts zu tun, wird zur „NSU-Stadt Zwickau“, Zwickau ist doch keine Täterstadt.

Wer definiert das Ziel?

Es braucht Definition eines gemeinsamen Ziels → entsteht zusammen gemeinsame Formen der Aufarbeitung durch einen breiten Dialog. | Wie wird über die Perspektivnahme entschieden? (polit., zivilgesellschaftl.) | Politische Instrumentalisierung vermeiden | Verurteilung des NSU ist Konsens der Stadt | Wegkommen von links – rechts | „Die Politik“ sollte lieber nur die Impulse aufgreifen („will“ die Politik wirklich??). | Politik (Stadtrat) sollte einen Startpunkt setzen.

Außenperspektiven einholen

Diskussion mit Medienvertretern über Darstellung von Zwickau | Andere Gedenkkultur als Vorbild | Kontakt unter den verschiedenen Städten | Diskussion im Stadtrat, Beschluss im Stadtrat

Zivilgesellschaftliche Initiativen einbinden

Breiter Querschnitt der Zivilgesellschaft für Aufarbeitungskultur | Bündnis für Demokratie + Toleranz | Baumpflanzaktion – absägen – spontane Mobilisierung zur Rettung | Positiver auf die Bürgergesellschaft blicken | Gedenkhain wird akzeptiert | NSU ist auch ein Versagen der Zivilgesellschaft → weggucken | Vielfältige Bildungsformate nutzen | Bildungsangebote für und in verschiedenen Orten: Schule, Theater, Unternehmen | Unterschiedliche Formate, um verschiedene Menschen anzusprechen | Digitalisierung von Gesprächen | Angebote für interessierte Zielgruppe | Reduktion auf wissenschaftliche Fakten | Zeitzeugenschaft braucht zeitliche Distanz



Zwickau demonstriert für Demokratie und Toleranz am 25.11.2011 auf dem Georgenplatz.

Foto: Ralph Koehler

Kontakt zu Hinterbliebenen stärken

Dialogveranstaltungen mit Opferangehörigen (Zeitzeugengespräche) | Es gab Versuche, Kontakt zu Hinterbliebenen aufzunehmen (aber leider sehr hektisch) | Gedenken / Kontakt zu Opfern wächst → es braucht Zeit | Begegnung mit Angehörigen: Entschuldigung aussprechen, Scham | Opferfamilien einladen + deren Perspektive hören | Schriftlichen Kontakt zu Angehörigen

Schulen und junge Menschen einbinden

Jugendliche bilden, wie Dialog funktioniert | Schüler/innen sollten sich mehr engagieren (gegen Faschismus, bei Info-Veranstaltungen) | Jugendarbeiter sollten das Thema stärker ansprechen (damit evtl. Deradikalisierung) | Vorschlag: Bildungsveranstaltungen an Schulen | Partnerschaften mit Schulen, Auseinandersetzung mit den Opfern (Geburtstage...) + Treffen zum Jahrestag ... → Aktivitäten mit Schulen organisieren

Dezentral...

Erinnerungskultur statt Dokumentationszentrum | Frage, ob es den einen Ort braucht | Nur weil man das Doku-Zentrum nicht will, kann man trotzdem positiv zum Gedenken/Aufarbeiten stehen

...oder zentral?

Perspektiven gehören an einen Ort | Ort, um aufeinander treffen zu können | Impuls: Gedenksteine zusammenlegen | zentrale Koordinierungsstelle für verschiedene Formate/Angebote | Gedenk-/Doku-Zentrum sollte „Demokratielabor“ sein | In breite Öffentlichkeit gehen → Dokumentationszentrum: sollte das erlauben

Weitere Rückmeldungen

Täterperspektive – Namen spielen keine Rolle | Zunächst präsent / starke Perspektiven einnehmen

Dritter Abend

Inhalte und Formate

Formen und Anlässe: Wie sollte die
Erinnerungskultur in Zukunft aussehen?

7.2.2023, 19 bis 21 Uhr

Bürgersaal im Rathaus Zwickau | Ca. 50 Teilnehmende

-  **Begrüßung und Einführung**
Friedemann Brause (Hauptmoderator), SLpB
-  **Tischrunde:** „In die Zukunft gedacht: Wie sollte das Erinnern und Aufarbeiten in Zwickau konkret aussehen? Was braucht es, damit diese Formate gelingen?“
-  **Impulsvortrag:** Aktueller Stand des Konzepts für ein Dokumentationszentrum zum NSU-Komplex
Dana Schlegelmilch M.A., Projekt „Konzeption eines Dokumentationszentrums zum NSU-Komplex in Südwestsachsen“ , RAA Sachsen e. V.
-  **Diskussion an den Tischen, anschließend im Plenum**

🗨️ Tischrunde

„In die Zukunft gedacht: Wie sollte das Erinnern und Aufarbeiten in Zwickau konkret aussehen? Was braucht es, damit diese Formate gelingen?“

Bildung und Vermittlung ist nötig

Bildung als Konsens | Bildung, Menschenrechte | Wer „übersetzt“ die Fakten für die Öffentlichkeit? | Wunsch an Kultusministerium: AGs und Ganztagsangebote in Schulen ausbauen und lokale Vereine darin einbinden (damit Kinder breit gefördert werden) | Politische Bildung (auch Erwachsene) | NSU-Aufarbeitung/-Informationen in sächsischen Lehrplänen verankern = Grundlage für politische Bildung | Politische Bildung im ländlichen Raum, gesellschaftliche Pluralität etc. | Augen öffnen für Gesamtperspektive → Bildungsarbeit | Bildungsarbeit mit Schulen → NSU, keine Einzelfallberatung | Wurzel des Extremismus? Ursachen herausfinden. Verstehen, wie. Ansprechen, forschen. | Wie radikalisiert sich Menschen? Es braucht dazu Informationen. | Wunsch an politische Bildung: Aufklären, warum sich der NSU so lange verstecken konnte („Pennte der Staat?“) | Es braucht: politische Bildung, Erinnerungskultur, „Augen offen halten“ | Rechtsanwälte und Menschen mit juristischer Fachexpertise sprechen lassen (zu NSU-Prozess) | Informationen zur Geschichte des NSU und dem juristischen Prozess als Überblick aufbereiten. Hintergründe der Gerichtsverhandlungen und bestehende rechte Netzwerke/Personen beleuchten. | Ein Manual für schulische Bildungsarbeit entwickeln: die gleichen Inhalte im Unterricht vermitteln, finanzielle Mittel | Pädagogisches Begleitprogramm | Junge Generation mit einbinden. Aber oft in den Schulen: Mangel an Zeit/Kapazität. | Kreise zu erweitern, ist die große Herausforderung. Z. B.: Lehrkräfte haben schon zu viel zu tun. Bildungssystem schwach

Gute bestehende Beispiele...

Die Formate sind grundsätzlich gut, auch die regelmäßigen. | [2 Karten] Novembertage | Gedenkbäume | Gedenkbäume am Schwanenteich + Patenschaften | Schulprojekte | Bewegliches Gedenken

... und neue Format-Ideen

Dokumentation im Stadtarchiv Zwickau! | Zeitzeugen-Datenbank aufbauen | Kunst nutzen (z. B. Henrike Naumann) | Kultur nutzen (Theater, Ausstellungen) | Dialogrunden | Weitere Zielgruppe: 30+ (Menschen, die während der Verbrechen hier gelebt haben) | „Roter Baum“ e. V.: Projektbeteiligung an Tagen der Demokratie | Gedenkpark, Gedenkheim für mehrjährige Geschichte | Bürgerbefragung?? | Theaterprojekt „Kein Schlussstrich“ | In der Stadt: Eine feste Stelle fördern, die sich mit NSU beschäftigt. Z. B. eine Koordinierungsstelle, an die sich Schulen wenden können. | Braucht es Gedenktag? Fester Tag für die Opfer. | Zentraler Ort, an dem Bestehendes zusammengeführt wird | Auf die Standorte der Taten, Wohnorte der Tätergruppe aufmerksam machen, z. B. digital | Westsächsische Hochschule könnte Ort für Diskussionsformate sein. | 90er-Jahre-Geschichte (z. B. Jugendclubs) aus Zwickau erzählen – das gibt es noch nicht.

Netzwerke nach innen und außen stärken

Austausch zwischen Städten | Zusammenarbeit mit anderen Städten | Es sind schon viele Kontakte entstanden → die sollte man nutzen. | Partnerschaften knüpfen zu vielen Orten | Dezentrale Erinnerung, Zusammenarbeit mit Städten wie Jena

Wie lassen sich vorhandene Formate verbessern?

Veranstaltungen brauchen einen Zwickau-Bezug
 | Nicht nur symbolische Maßnahmen | Auf was aufbauen: Bäume → es fehlt eine Belegung mit Veranstaltungen, mehr Infos vor Ort | Es gibt schon viele Formate. Die müssen belebt werden, z. B. durch persönliches Erleben, Interkulturalität, nicht nur Wissensvermittlung. | Praktische gelebte Momente. Engagement ist, was wir beeinflussen können. | Das persönliche Erleben | „Wachsendes Gedenken“ erweitern | „Wachsendes Gedenken“ ausbauen | Konzept von Bäumen an andere Schulen übergeben. | Vernetzung mit Bildungsträgern nötig. | Formate zusammenführen | Ideen sind schon da → sichtbar machen.

Interkulturalität und Diversität stärken, von Rassismus Betroffene einbeziehen

Es braucht Begegnungsräume zwischen Menschen verschiedener Kulturen. | Schon in der Schule anfangen. Migrantinnen und Migranten einladen | Eine interkulturelle Woche | Nicht nur Wissensvermittlung, sondern Interkulturalität erleben. | Vorschläge von Betroffenen hören | Mehrgenerationenhaus Zwickau ist sicherer Ort für Menschen aus verschiedenen Kulturen und mit verschiedenen politischen Ansichten. | Es braucht das Zusammensein mit von Rassismus betroffenen Menschen. | Perspektive der Opfer = Perspektive der Angehörigen | Angehörige

Rechtsextreme Strukturen heute in den Blick nehmen

Strukturelles rechtsextremes Problem wird nicht durch ein losgelöstes Zentrum gelöst | „Ich will nicht wegschauen bei heutigen rechten Strukturen.“ | Nicht verdrängen | Kontinuität von rechtsextremen Gedanken darstellen | Zwickau ist keine sichere Stadt für Menschen mit Migrationsgeschichte.

Verantwortung der Zwickauer Zivilgesellschaft stärken...

Wunsch an Zwickauer Initiativen: Setzt Eure wertvolle Arbeit fort (z. B. wachsendes Gedenken, Sternendekorateure, Demokratiebündnis...) | Seniorenvereine, Sportvereine, Theater... auch einbinden. So viele wie möglich mitnehmen. | Partnerschaften ausbauen. Mehr Verantwortung, mehr Perspektiven.

Keine einseitige Betrachtung des Themas

NSU-Komplex nicht alleinstehend betrachten. | „Ich habe den Eindruck, dass das Thema NSU auf einmal nach zehn Jahren hochploppte.“ | Wir müssen generell Gewalt in der Gesellschaft anprangern. | Man sollte Opfer von Gewaltverbrechen nicht nur einseitig betrachten. Es gibt auch Gewalt durch Ausländer. Das Thema wird einseitig angegangen: Immer nur „rechts, rechts, rechts“.

... aber Zivilgesellschaft auch fördern und nicht überfordern

Finanzen für Projekte – auch institutionell | Bildungsveranstaltungen sollten nicht nur von der Zivilgesellschaft getragen werden (auch staatliche Verantwortung) | Verantwortliche finden, Formate entwickeln, Veranstaltungen institutionalisieren

Impulsvortrag

Aktueller Stand des Konzepts für ein Dokumentationszentrum zum NSU-Komplex

Dana Schlegelmilch ist im Projekt „Konzeption eines Dokumentationszentrums zum NSU-Komplex in Südwestsachsen“ des RAA Sachsen e. V. tätig. Seit November 2021 entwickelt das Projekt einen konzeptionellen Rahmen, auch mithilfe mehrerer Fachforen, in denen bundesweite und lokale Expertinnen und Experten diskutierten. In ihrem Impulsvortrag lieferte Dana Schlegelmilch einen Einblick in den aktuellen Stand des Konzepts. Voraussichtlich im Mai 2023 soll das Konzept offiziell vorgestellt werden.

Um die Aussagen des Vortrags hier nicht verkürzt wiederzugeben, gilt das gesprochene Wort. Informationen zum Projekt sind verfügbar unter: <https://www.raa-sachsen.de/nsu-dokuzentrum>

Rückmeldungen zum Dokumentationszentrum zum NSU-Komplex*

Notizen während der Tischrunde

Kein reines Dokumentationszentrum, sondern Bildungszentrum | Gesamt-Komplex-Zentrum | Zentrum für alle historischen Epochen | Wunsch an sächsische Regierung: Dokumentationszentrum in Zwickau ansiedeln. | „Lern-Ort“

Mündliche Fragen und Statements

Wie werden Opfer und Angehörige eingebunden? | Ist für Zwickau eine Bürgerbefragung zum Dokumentationszentrum geplant? | Was ist unter „kritischer Zivilgesellschaft“ zu verstehen, die im Dokumentationszentrum eingebunden werden soll? | Mit wieviel Geld und Personal soll das Zentrum ausgestattet sein? | Fungiert als Träger eine Bundestiftung oder eine Landesstiftung? | Wie werden andere Städte, z. B. Jena, in die derzeitigen Diskussionen mit eingebunden? | Wie fließt das Votum der Stadt Zwickau ein? Wie wird die Kommune eingebunden? | Wie entscheidungs offen ist der politische Prozess, d. h. steht schon fest, DASS ein Dokumentationszentrum kommen wird? | „Zwickau muss in die Bütt kommen“, wie sich die Stadt und Stadtgesellschaft zum Dokumentationszentrum positionieren.



*Quellen: Rückmeldungen aus der Tischrunde sowie paraphrasierte mündliche Beiträge während der Diskussion. Kein Anspruch auf Vollständigkeit.



Vierter Abend

Nächste Schritte

Wie geht es weiter in der Zwickauer Erinnerungs- und Aufarbeitungskultur zum NSU-Komplex?

1.3.2023, 19 bis 21 Uhr

Bürgersaal im Rathaus Zwickau | Ca. 60 Teilnehmende



Begrüßung und Zusammenfassung der bisherigen Abende

Friedemann Brause (Hauptmoderator), SLpB



Tischrunde: „Was nach dem Dialogprozess zu tun ist:

Wer sollte jetzt welche Schritte in der Erinnerungskultur gehen?“



Diskussion auf dem Podium und anschließend im Plenum

- *Constance Arndt, Oberbürgermeisterin der Stadt Zwickau*
- *Matthias Bley, Alter Gasometer e. V., Koordinator der Partnerschaft für Demokratie Zwickau und Mitglied im Bündnis für Demokratie und Toleranz in der Zwickauer Region*

Handlungs- empfehlungen

Die Teilnehmenden der Tischrunde erarbeiteten Vorschläge und Wünsche, welche nächsten Schritte in der Zwickauer Erinnerungskultur zu gehen seien.

Folgende Themenschwerpunkte bündelten die Ergebnisse:

- Bildung und Informationen vermitteln
- Betroffene damals und heute in den Blick nehmen
- Meinungsvielfalt und Dialog stärken
- Gedenkformate lebendig halten

Die Punkte geben das Stimmungsbild an jeweils einem Tisch wieder. Auch die Themen von Karten ohne Punkt wurden teils intensiv diskutiert. Die Gewichtung ist daher nicht zwingend repräsentativ für alle Teilnehmenden des Abends.

Am Ende der Tischdiskussion gaben an jedem Tisch die Teilnehmenden mit Klebepunkten Stimmen an ihre favorisierten Vorschläge (Karten). Alle Teilnehmenden hatten jeweils drei Stimmen. Wie sie die Stimmen auf die Karten verteilten, stand ihnen frei.



Bildung und Information

Nach Punktverteilung sortiert

WER...	... SOLLTE WAS TUN?	PUNKTE
Kultusministerium	Themen im Lehrplan verankern	5
Landes-/Bundespolitik	Dokumentationszentrum zu verschiedenen Themen (Zeit des Nationalsozialismus, RAF, NSU...)	4
Geschichtswerkstatt Zwickau	entwickelt ein „digitales Gedächtnis“	4
N.N.	wissenschaftliche Begleitung	4
Schulen	brauchen Ansprechpartner	4
N.N.	mobiles Bildungsangebot (z. B. ein Info-Bus)	3
Fachleute	Lehrmaterialien für den Unterricht entwickeln	3
Oberbürgermeisterin, Bündnis für Demokratie und Toleranz	laden Schulen zum Austausch ein, um über bundesweite Begegnungsformate nachzudenken	3
Theater Zwickau	Kulturelle Bildung	3
Vereine, Initiativen	auf Stadträte zugehen, um Beiträge für den Ausschuss zu liefern	2
Stadtmuseum	sichtbar machen, Ausstellung?	2
Schulen	Bildungsangebote zum Thema	2
Stadt Zwickau	eine Personalstelle für Erinnerungskultur	2
Kultusministerium, Landesamt für Schule und Bildung, Demokratiezentrum, Stadt Zwickau	Lehrkraft für Vermittlung	1
N.N.	Bildungsprojekte koordinieren, Stelle schaffen	1
SLpB	öffentliche Veranstaltungen (insbes. zu Jahrestagen)	-
SLpB	Bildungsangebot für Jugendliche	-
Geschichtswerkstatt Zwickau	Geschichtsseminare	-
N.N.	objektive Geschichtsvermittlung	-
N.N.	es braucht einen Zwickauer Geschichtsbaukasten	-

Bildung und Information

Nach Adressaten sortiert

WER...	... SOLLTE WAS TUN?	PUNKTE
Schulen	brauchen Ansprechpartner	4
Schulen	Bildungsangebote zum Thema	2
Kultusministerium	Themen im Lehrplan verankern	5
Kultusministerium, Landesamt für Schule und Bildung, Demokratie- zentrum, Stadt Zwickau	Lehrkraft für Vermittlung	1
SLpB	Bildungsangebot für Jugendliche	-
SLpB	öffentliche Veranstaltungen (insbes. zu Jahrestagen)	-
Oberbürgermeisterin, Bündnis für Demokratie und Toleranz	laden Schulen zum Austausch ein, um über bundesweite Begegnungsformate nachzudenken	3
Stadt Zwickau	eine Personalstelle für Erinnerungskultur	2
Stadtmuseum	sichtbar machen, Ausstellung?	2
Theater Zwickau	Kulturelle Bildung	3
Geschichtswerkstatt Zwickau	Geschichtsseminare	-
Geschichtswerkstatt Zwickau	entwickelt ein „digitales Gedächtnis“	4
Landes-/Bundespolitik	Dokumentationszentrum zu verschiedenen Themen (Zeit des Nationalsozialismus, RAF, NSU...)	4
Fachleute	Lehrmaterialien für den Unterricht entwickeln	3
Vereine, Initiativen	auf Stadträte zugehen, um Beiträge für den Ausschuss zu liefern	2
N.N.	wissenschaftliche Begleitung	4
N.N.	mobiles Bildungsangebot (z. B. ein Info-Bus)	3
N.N.	Bildungsprojekte koordinieren, Stelle schaffen	1
N.N.	objektive Geschichtsvermittlung	-
N.N.	es braucht einen Zwickauer Geschichtsbaukasten	-

Betroffene damals und heute

Nach Punktverteilung sortiert

WER...	... SOLLTE WAS TUN?	PUNKTE
Stadt Zwickau, Zivilgesellschaft	Dialogrunden (geschlossen), die für Betroffene gedacht sind	7
N.N.	Unabhängige Stelle zur Betreuung von Opfern extremistischer Gewalt schaffen bzw. Anlaufstelle. Das, was es gibt, bekannt machen.	3
Betroffene, Hinterbliebene	souveräne Entscheidung treffen, ob sie teilnehmen möchten	2
Stadt Zwickau (www.zwickau.de)	mehr Transparenz von vorhandenen Anlaufstellen	2
N.N.	Vertrauenspersonen wie René Hahn	1
Stadt Zwickau, Bündnis für Demokratie und Toleranz	Akteure brauchen eine bessere Absprache mit Opferverbänden	-
Stadtrat	Betroffenen-Vertreter im Stadtrats-Ausschuss einladen	-

Nach Adressaten sortiert

WER...	... SOLLTE WAS TUN?	PUNKTE
Stadt Zwickau, Zivilgesellschaft	Dialogrunden (geschlossen), die für Betroffene gedacht sind	7
Stadt Zwickau (www.zwickau.de)	mehr Transparenz von vorhandenen Anlaufstellen	2
Stadt Zwickau, Bündnis für Demokratie und Toleranz	Akteure brauchen eine bessere Absprache mit Opferverbänden	-
Stadtrat	Betroffenen-Vertreter im Stadtrats-Ausschuss einladen	-
Betroffene, Hinterbliebene	souveräne Entscheidung treffen, ob sie teilnehmen möchten	2
N.N.	Unabhängige Stelle zur Betreuung von Opfern extremistischer Gewalt schaffen bzw. Anlaufstelle. Das, was es gibt, bekannt machen.	3
N.N.	Vertrauenspersonen wie René Hahn	1

Meinungsvielfalt und Dialog

Nach Punktverteilung sortiert

WER...	... SOLLTE WAS TUN?	PUNKTE
Stadt Zwickau, Bündnis für Demokratie, Stadtarchiv	Koordinierungsgruppe bilden, um a) Prozess NSU-Dokumentationszentrum zu begleiten (Land/Bund) und b) Gedenken zu koordinieren	7
Stadtrat	zeitweilig beratender Ausschuss im Stadtrat soll „beratende Bürger“ umfassen	4
Stadtrat	zeitweilig beratender Ausschuss zum weiteren Umgang mit Erinnerungskultur NSU-Komplex	4
Stadt Zwickau	In der Verwaltung werden Ressourcen geschaffen, um Dialoge, Bildung und Prävention zu stärken	2
Stadtrat	unterstützt die Formate zu Austausch, Bildung	2
Stadtrat	Bürgerbefragung / repräsentative Umfrage	-
Stadtrat	zeitweilig beratender Ausschuss zur Erinnerungskultur, Beschluss	-
Stadtrat	nähere Partizipation am Erinnerungsprozess	-

Nach Adressaten sortiert

WER...	... SOLLTE WAS TUN?	PUNKTE
Stadtrat	zeitweilig beratender Ausschuss im Stadtrat soll „beratende Bürger“ umfassen	4
Stadtrat	zeitweilig beratender Ausschuss zum weiteren Umgang mit Erinnerungskultur NSU-Komplex	4
Stadtrat	unterstützt die Formate zu Austausch, Bildung	2
Stadtrat	Bürgerbefragung / repräsentative Umfrage	-
Stadtrat	zeitweilig beratender Ausschuss zur Erinnerungskultur, Beschluss	-
Stadtrat	nähere Partizipation am Erinnerungsprozess	-
Stadt Zwickau	In der Verwaltung werden Ressourcen geschaffen, um Dialoge, Bildung und Prävention zu stärken	2
Stadt Zwickau, Bündnis für Demokratie, Stadtarchiv	Koordinierungsgruppe bilden, um a) Prozess NSU-Dokumentationszentrum zu begleiten (Land/Bund) und b) Gedenken zu koordinieren	7

Gedenkformate lebendig halten

Nach Punktverteilung sortiert

WER...	... SOLLTE WAS TUN?	PUNKTE
Bündnis für Demokratie und Toleranz	Beirat und Mitglieder sprechen Schulen und andere Bildungseinrichtungen an, um Patenschaften für einzelne Bäume zu übernehmen (Gedenken)	5
N.N.	ein Ort, um das Thema im Bewusstsein zu halten	4
N.N.	Gedenkformate konkretisieren, Opferperspektive einbeziehen, eine unabhängige Stelle schaffen	3
Bündnis für Demokratie und Toleranz, Christian Siegel	Um das Format „Wachsendes Gedenken“ lebendig zu halten, sind auch Spenden nötig.	3
Schulen	NSU-Thematik im Lehrplan verankern, Lehrkräfte zum Thema befähigen (auch mit Praxisbezug)	-
Schulen	Patenschaften für Gedenkorte	-
Politik, Parteien, Vereine	können für Aufmerksamkeit sorgen	-
Demokraten	müssen das Thema weitertragen, aktiv werden	-
N.N.	Freundeskreise für Gedenkort am Schwanenteich aufbauen	-
N.N.	Eigene Stelle für Erinnerungskultur. Es gibt Redebedarf!	-

Weiteres

Nach Punktverteilung sortiert

WER...	... SOLLTE WAS TUN?	PUNKTE
Oberbürgermeisterin	initiiert Begegnung und Austausch mit anderen betroffenen Städten, um Erfahrungen auszutauschen (evtl. angedockt an Kulturhauptstadt Chemnitz2025)	2
Landesregierung, Bundesregierung	senden ein klares Signal zur Zukunft des NSU-Dokumentationszentrum	-

Impressum

Organisation und Durchführung

Zum Organisationsteam gehörten

- Matthias Bley, Alter Gasometer e. V., Koordinator „Zwickauer Partnerschaft für Demokratie“
- Johannes Brandt, Alter Gasometer e. V., Koordinator „Bündnis für Demokratie und Toleranz der Zwickauer Region“
- Friedemann Brause, Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Referent für Innenpolitik und zivilgesellschaftliches Engagement
- Ulrike Lehmann, Stadt Zwickau, Gleichstellungs-, Ausländer-, Integrations- und Frauenbeauftragte
- Dr. Michael Löffler, Stadt Zwickau, Leiter des Kulturamts
- Dr. Roland Löffler, Direktor der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung
- Mathias Merz, Stadt Zwickau, Leiter des Presse- und Oberbürgermeisterbüros.

Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung moderierte die Diskussionsabende. Dabei wirkten mit: Nicole Aurich, Johannes Brandt, Friedemann Brause, Madeleine de Saulce, Katja Hilbert, Nicolas Kollhof und Dr. Roland Löffler.

Dankeschön

Wir bedanken uns bei allen, die tatkräftig unterstützt haben, und besonders bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rathauses, des Kulturamts und der Stadtbibliothek Zwickau für die Gastfreundschaft und organisatorische Unterstützung.

Verantwortlich für den Inhalt

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung
Friedemann Brause
Referent für Innenpolitik und zivilgesellschaftliches Engagement
Schützenhofstraße 36 | 01129 Dresden
friedemann.brause@slpb.sachsen.de

Dresden und Zwickau im März 2023

Fotos & Illustrationen

Wenn nicht anders angegeben: SLpB | S. 4: N. Theiss by adobe.stock.com

Illustrationen: S. 17+25+28: @storyset by freepik.com | S. 18: @upklyak by freepik.com

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

Schützenhofstraße 36

01129 Dresden

 0351 85318-0

 0351 85318-55

 info@slpb.smk.sachsen.de

 www.slpb.de



Öffnungszeiten der Publikationsausgabe und Bibliothek:

Montag	09:00–11:30 Uhr
Dienstag	09:00–11:30 und 13:00–16:00 Uhr
Mittwoch	13:00–16:00 Uhr
Donnerstag	14:00–18:00 Uhr

LANDESZENTRALE
FÜR POLITISCHE
BILDUNG



Freistaat
SACHSEN